

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Band:** 11 (1946-1947)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Der Schärbeflicker  
**Autor:** Schwab-Plüss, Margaretha  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-860394>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- <sup>13)</sup> Stöcklin A., a. a. O. 71 f.  
<sup>14)</sup> Gebräuche im Birseck, Schweiz. Archiv für Volkskunde 3, 225 ff. und in Heimatkunde des Dorfes und der Pfarrei Arlesheim. — Aehnlich: Schmidlin-Höfflin B., Schweizer Volkskunde 21, 55.  
<sup>15)</sup> Siehe Grolimund S., Volkslieder aus dem Kanton Solothurn 1. Zwei Melodien gibt Stöcklin A., a. a. O. 48 f.  
<sup>16)</sup> Vgl. Christen H., a. a. O. 16.  
<sup>17)</sup> Ortschronik 1904, Seite 4.  
<sup>18)</sup> Schmidlin-Höfflin B., a. a. O.

## Der Schärbeflicker.

Von M a r g a r e t h a S c h w a b - P l ü s s, Sissach.

In ere Zyt, wo so vill  
 wytumme higmacht wird,  
 ass me si mängmol frogt:  
 Isch denn alles verwirt?  
 In ere Wält, wo derdur  
 göfflet e braite Schranz,  
 schaffsch du im stille zue,  
 machsch hinigi Sache ganz.

S bruucht e haitere Blick derzue,  
 wo underainischt erfasst,  
 wie s Ganz ammen öppen uusgseh het  
 und was öppe zämePASST.  
 S bruucht wyter e sicheri Hand,  
 e grossi Sorgfalt und Rueh;  
 kai Geuggel und Wischpel darf s sy,  
 wo sonen Arbet will tue.

Du elai waisch, was s bruucht:  
 Augeliecht, Närvechraft  
 und kai chlaini Liebi zur Sach;  
 s isch, wie wenn e Künschtler schafft.  
 Und der Dank und der Lohn sy chlai —  
 Im Grund gno, zahlt s esi nit;  
 aber dir sälber macht s Freud,  
 wenn s us Schärben es Ganzis git.

Dy unändligi Giduld,  
 die isch s, wo dy Arbet weiht:  
 Was ainen in Chyb und Wuet  
 furtschlänggeret und verheit,  
 setzisch zäme Stück für Stück  
 hundert und hundertmol —  
 In ere Wält voll Schutt und Bruch  
 bisch du und dy Arbet Symbol.